

SCHULZEITUNG

2023



SWISSAID 



AUS DEM INHALT

Abzeichen – von 1948 bis 2023	4
Vollgas im Jubiläumsjahr – So verkauft ihr besonders gut	6
Tolle Überraschungen für einmalige Erlebnisse	7
Wie aus Blech in Indien Windlichter für eure Schule werden	8
Gleich – und doch ganz anders. Der Alltag von zwei Mädchen im Niger	10
Lektionen zum Überleben	14

Ein Windlicht zum Jubiläum

Liebe Schülerinnen, liebe Schüler

Das Jahr 2023 steht ganz im Zeichen unseres Geburtstages. SWISSAID wird 75 Jahre alt. Wusstet ihr, dass vom allerersten Tag an Schülerinnen und Schüler für uns auf die Strasse gingen? Bereits 1948 liefen die ersten Kinder von Tür zu Tür. Damals sammelten sie für notleidende Menschen in Europa nach dem zweiten Weltkrieg.

Seitdem habt ihr uns immer wieder überrascht. Mit unermüdlichem Einsatz schafft ihr ganz Grosses. Bis heute haben 1,5 Millionen Kinder mitgeholfen und rund 75 Millionen Franken gesammelt. Mit diesem Geld haben wir schon unzähligen Menschen im Globalen Süden zu einem würdigeren Leben verholfen. So wie Nadiatou, deren Porträt ihr auf Seite 15 nachlesen könnt. Die 11-Jährige lebt im Niger. Unter misslichsten Bedingungen. Oft ging sie mit knurrendem Magen ins Bett. Seit gut einem Jahr besucht sie unsere «Ecole bleue». In dieser Schule steht nicht nur Mathematik und Französisch auf dem Stundenplan, sondern auch Düngen, Jäten und Ernten. Die Karotten, Kartoffeln und Auberginen machen Nadiatou endlich satt.

Im nächsten Jahr helft ihr mit dem Abzeichenverkauf nicht nur Kindern wie Nadiatou; **mit etwas Glück könnt ihr tolle Geburi-Überraschungen gewinnen (s. Seite 7). Auch das Abzeichen selbst ist eines Jubiläums würdig: Was würde besser passen als ein Windlicht? Sie scheinen auf dem Balkon, auf dem Esstisch, im Badezimmer oder auf dem Geburi-Kuchen.**

Es ist nicht einfach, fremde Menschen auf der Strasse anzusprechen und von etwas Gutem zu überzeugen. Dass ihr das immer wieder schafft, ist genial. Ein riesiges **MERCI** auch im Namen der vielen Familien, die dank euch in eine hoffnungsvollere Zukunft blicken!

Herzliche Grüsse



Esther Wasem

Abzeichenverkauf SWISSAID

SWISSAID

Seit über 75 Jahren gegen den Hunger

SWISSAID hat sich in den vergangenen 75 Jahren gewandelt: Am Anfang halfen wir im kriegsgebeutelten Europa. Heute sind wir in neun Ländern rund um den Globus aktiv. **Immer im Fokus: Den Hunger zu überwinden.** Von Anfang an seid ihr Schülerinnen und Schüler mit dabei. Mit dem Abzeichenverkauf habt ihr uns in all den Jahren ganz toll unterstützt!



1948

Geburtsjahr von SWISSAID und damit des Abzeichenverkaufs. Die Kinder gehen mit einem Anstecker in Form eines mit vier Herzen umschlungenen Schweizerkreuzes von Tür zu Tür.

1979

Erstmals stellen die Menschen in unseren Projektländern die Abzeichen her. Natürlich zu fairen Bedingungen. So schaffen wir Arbeitsplätze vor Ort. Ganz nach dem Motto: **Hilfe zur Selbsthilfe.**



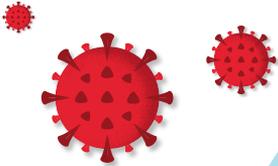
Die Abzeichen wandeln sich zu vielfältigen **Kunsthandwerken**: geflochtene Körbchen aus Ecuador, Holztiere aus der Tierwelt Tansanias oder schicke Holzdöschen aus Indien.



ab 1990

2021

Die Geburtsstunde des **digitalen Abzeichens**. Aus der Not heraus – Corona hat den Abzeichenverkauf verunmöglicht – lanciert SWISSAID die digitale Abzeichen-Challenge.



Windlichter aus Indien. Damit wollen wir zum **75-Jahre-Jubiläum** gemeinsam mit euch den Hunger überwinden. Für eine hoffnungsvolle Zukunft.

2023

Gesucht: 75 Klassen für die Abzeichen-Challenge

Für unser Jubiläumsjahr suchen wir 75 Schulklassen, die im Schuljahr 22/23 eine **digitale Abzeichen-Challenge** starten. Auf spielerische und lehrreiche Art erstellt Ihre Klasse eine Puzzle-Spendenaktion und sorgt damit Stück für Stück für weniger Hunger im Globalen Süden. Empfehlt die Aktion euren Gspänlis aus anderen Klassen oder euren Cousinen aus anderen Gemeinden. **Wir zählen auf euch!**



Vollgas im Jubiläumsjahr: So verkauft ihr besonders gut

Viele Kinder haben Spass beim Abzeichenverkauf. Manchmal aber braucht es Mut und Durchhaltewillen, um die Abzeichen auf der Strasse zu verkaufen. Hier fünf Tipps. Damit gehen die Abzeichen weg wie warme Weggli.

- 1** Immer **freundlich** bleiben – egal, was zurückkommt. Aber nicht hartnäckig sein. Wenn jemand kein Interesse hat, versuch dein Glück bei der nächsten Passantin.
- 2** **Am Mittwoch und am Samstag** läuft es gut. Familien sind dann oft unterwegs und kaufen ein Abzeichen. Am besten gehst du an belebte Orte, dort kannst du am meisten verkaufen.
- 3** Beim Verkaufen die eigenen **Nachbarn nicht vergessen**. Das sind oft die besten Kundinnen.
- 4** Wer am **Sonntag** an den Türen klingelt, kann die Leute verärgern. Geeignet ist dagegen die Mittagszeit unter der Woche. Viele Familien sind dann zuhause.
- 5** Wenn ihr **zu zweit oder in kleinen Gruppen** unterwegs seid, macht es mehr Spass.





Tolle Überraschungen für einmalige Erlebnisse

Wir wollen im Jubiläumsjahr euch in den Mittelpunkt stellen. Seit 75 Jahren helfe ich mit, den Hunger im Globalen Süden zu bekämpfen. Deshalb haben wir uns besondere Überraschungen für euch überlegt. Zwei davon verraten wir euch bereits hier:

Entdecken

Kennt ihr Fabian Molina? Der Zürcher ist Politiker. Er steht für «Gleichheit, Freiheit, Solidarität» (Vielleicht kommt euch das bekannt vor: Es waren die Parolen der französischen Revolution 1789). Und das beste: Er wird euch das Bundeshaus zeigen. Exklusiv und nur für euch.



... Eintauchen

Im Sommer sind unsere Länderverantwortlichen zu Besuch in der Schweiz. Dann kommen sie auch zu euch ins Schulzimmer! Egal ob aus Kolumbien, Indien, Tansania oder Myanmar: Sie werden die Kulturen aus fernen Ländern zu euch tragen und über ihr Leben erzählen.

... und vieles mehr

Daneben warten weitere kleine und grosse Preise auf euch... Lasst euch überraschen! Und das beste: Da ihr beim Abzeichenverkauf mitmacht, nehmt ihr automatisch bei den Verlosungen teil. Viel Glück!



Wie aus Blech in Indien Windlichter für eure Schulen werden



1 In der indischen Grossstadt Moradabad werden rund 200'000 Windlichter aus recyceltem Blech hergestellt. Unsere Partnerin vor Ort ist für faire Arbeitsbedingungen zertifiziert. Der Auftrag ermöglicht 68 Menschen ein sicheres Leben.



2 Handwerkerinnen und Handwerker schneiden, stanzen, falten und schweissen. Das gelieferte Blech sieht immer mehr aus wie ein Windlicht.



3 Arbeiterinnen hängen die Windlichter auf. Danach werden sie lackiert. Frauen polieren am Schluss jedes einzelne der kleinen Kunstwerke.



4 Sind alle Kanten geschliffen? Stimmen Farbe und Form? Jedes einzelne Windlicht wird vor dem Verpacken kontrolliert. Mit dem Lastwagen werden die Verkaufskartons nach Bangalore gefahren. Dort treten sie ihren langen Weg übers Meer nach Europa an.



Bild: Harish Shah, Unsplash

5 Nach mehreren Wochen auf hoher See erreicht der Frachter Europa. In Hamburg werden die Container auf den Zug geladen und in die Schweiz transportiert. Mit dem Flugzeug würd's zwar bedeutend schneller gehen. Das belastet aber auch die Umwelt mehr.



6 Wenn der Verkauf losgeht, laufen bei SWISSAID die Drähte heiss. Damit alle 700 Klassen ihre Abzeichen rechtzeitig erhalten, hilft die Stiftung ESPAS mit. Bis zu zehn Mitarbeitende sind dort von November bis April mit dem Versand beschäftigt.



7 Freude herrscht: Die Abzeichen sind in den Schulen angekommen. **Viel Spass beim Verkaufen!**





Gleich – und doch ganz anders: Der Alltag von zwei Mädchen im Niger

Nadiatou Moussa hat einen kurzen Schulweg. Einen sehr kurzen. Gemeinsam mit ihren Eltern und ihren drei Geschwistern lebt sie direkt auf dem Schulareal in einer einfachen Lehmhütte. Ihre Mutter arbeitet als Lehrerin in der «Ecole bleue». Obwohl die Schule erst um 8 Uhr anfängt, steht Nadiatou um sechs Uhr auf. Sie ist erst 11 Jahre alt, trägt aber eine grosse Verantwortung. Das ist fast überall im Niger so: Die älteste Tochter ist die rechte Hand der Mutter. Sie schaut zu den kleineren Geschwistern, hilft im Haushalt mit, kümmert sich ums Wasser holen oder Holz suchen zum Kochen.

Meist reicht die Zeit gar nicht mehr, um daneben in die Schule zu gehen. Deshalb können 9 von 10 Frauen im Niger weder lesen noch schreiben. Das ostafrikanische Land hat eine der grössten Analphabetisierungsraten der Welt. Nadiatou hat Glück: Sie darf zur Schule. Sie darf lernen. Sie darf schreiben. Ein Privileg für Mädchen in einem der ärmsten Ländern der Welt.

Doch bevor sie ihren Schulsack packt, packt sie zwei Stunden im Haushalt an. Sie bereitet das Frühstück vor, oft essen sie die Resten vom Vorabend. Hirsebrei. Oder Reis.



Sie weckt ihre Geschwister, putzt die Feuerstelle und wischt rund um die Lehmhütte. Um kurz vor acht Uhr läuft sie los. In die «Ecole bleue».

Lesen, Jäten, Hygiene

Die Schule gibt es seit August 2021 in Kollo, dem Dorf wo Nadiatou wohnt. Zuvor war der Unterricht viel einfacher, das Gebäude baufällig, der Stundenplan einseitig. Zwar versuchten die Lehrerinnen und Lehrer ihr Bestes. Doch die Wände wackelten, die Toiletten fehlten, Hefte und Schreibzeug auch. Seitdem SWISSAID die Schule neu aufgebaut hat, ist das Leben einfacher. Das Wasser fließt im Brunnen auf dem Pausenplatz. Die Kinder pflanzen in Schulgärten ihr eigenes Gemüse an. Auf dem Stundenplan stehen nebst lesen und schreiben auch Fächer wie Hygiene, Gartenarbeit oder Saatgut. Die Kinder lernen, wie wichtig gutes Händewaschen ist. Sie stellen eigenen Dünger für die Gär-

ten her. Sie pflanzen an und lernen die Pflanzen zu gießen, ohne viel Wasser zu verbrauchen. Wissen, das überlebenswichtig ist im Niger.

Dank der Ernte aus den Schulgärten hat sich auch die Ernährung verbessert. Die Kinder sind fitter, fühlen sich weniger schlapp, sind weniger krank. Diese typischen Anzeichen von Mangelernährung treten weniger auf – weil die Kinder abwechslungsreicher essen.

Wissen weitergeben

Denn das Wissen rund um Ernährung bleibt nicht im Schulzimmer. Die Kinder tragen es heim in die eigenen vier Wände. So kommen nicht nur die Schulkinder zu einer nahrhaften Mahlzeit, sondern auch ihre kleinen Geschwister. Viele der Familien haben mittlerweile ihre eigenen Gärten angelegt und so die Ernährung der ganzen Familie verbessert. «Dank den blauen Schulen





ist unsere Ernährung viel abwechslungsreicher geworden. Wir essen mehr Gemüse und Moringa (Meerrettich). Vor allem Tomaten mag ich sehr gerne», sagt die 12-jährige Inayatou Hama.

«Früher fuhren wir bis nach Niamey, die Hauptstadt vom Niger, um Auberginen zu kaufen. Heute pflanzt sie meine Mutter im eigenen Garten an», erzählt Nadiatou.

Inayatou Hama besucht gemeinsam mit Nadiatou die Ecole bleue. Mit ihren sieben Geschwistern lebt sie auch in Kollo. Bis zu drei Stunden am Tag hilft sie im Haushalt mit. Die spärliche Freizeit nutzt sie, um für die Schule zu lernen. Sie ist Klassenbeste und hat grosse Ziele: «Ich möchte später Präsidentin vom Niger werden», sagt sie bestimmt.

Um 12 Uhr geht Inayatou heim. Dort hilft sie ihrer Mutter. Wenn sie am Nachmittag keine Schule hat verkauft sie im kleinen Lebensmittelladen Gewürze an die Nachbarschaft.

Am Abend spielt sie mit ihren Geschwistern rund um die staubige Lehmhütte. Mit diesen teilt sie sich ein Zimmer. Sie schlafen auf einfachen Strohmatten am Boden. Spielzeug? Sucht man vergebens. Kahl sind die Zimmerwände. Vor 21 Uhr schläft das Mädchen selten ein. Oft träumt sie von einer besseren Zukunft. Eine bessere Zukunft, die dank eurer Unterstützung gar nicht mal in so weiter Ferne ist.



Lektionen zum (Über-)leben

Nicht nur schlau, sondern auch satt: SWISSAID hat in 58 Dörfern im Niger und Tschad blaue Schulen gebaut. Dort lernen die Kinder nebst Schreiben und Lesen auch Gemüse anbauen und Hände waschen.

Ihr musstet sicher auch schon in der Schule dringend aufs WC. Raus aus dem Schulzimmer. Rein in die sauberen Toiletten. Nach dem Geschäft Hände waschen. Noch rasch einen Schluck Wasser vom Hahnen trinken und dann ab zurück ins Klassenzimmer. Keine fünf Minuten braucht's hierzulande. Ganz anders sieht es im Niger aus. Dort ist das kleine Geschäft eine grosse Sache.

Viele Schulen haben keine Klos. Die Notdurft wird irgendwo weit entfernt in ein Loch unter einem Baum erledigt. Hände waschen? Fehlangeize! Deshalb leiden viele Kinder an Durchfall. Oft mit tödlichen Folgen.

Unser SWISSAID-Mitarbeiter Ibrahim Hamadou hat die Armut im Niger selbst erlebt. «Die Situation ist menschenunwürdig. Den Alltag

jener, die von extremer Armut betroffen sind, dominiert ein Gedanke: überleben. Das ist die Herausforderung, jeden Tag.» Er ist überzeugt: «Hilfe für den Niger muss beim Zugang zu sauberem Wasser anfangen.» Weil Ernährung und Gesundheit, weil einfach alles vom Wasser abhängt.

«Hilfe für den Niger muss beim Zugang zu sauberem Wasser anfangen.»

Blaue Schulen

Deshalb hat SWISSAID 2017 gemeinsam mit lokalen Partnerinnen die Blauen Schulen ins Leben gerufen. Bis heute hat sie im Tschad und im Niger 58 Schulen gebaut. Für über 12'000 Schülerinnen und Schüler. An jedem Standort wurden Brunnen gebaut. Brunnelis installiert. Toiletten montiert. Die Kinder lernen, wie man richtig Hände wäscht, warum

das wichtig ist und wie man sich sonst noch gegen krankmachende Bakterien schützt.

Gemeinsam mit den Lehrpersonen haben die Schülerinnen und Schüler Gärten angelegt. Dort pflanzen sie ihr eigenes Gemüse an. Im Unterricht lernen sie, wie man richtig düngt, jätet und auf was man bei der Aussaat achten muss. Die Ernte sorgt für reichhaltige und gesunde Mittagsmahlzeiten.

Damit wird eines der Hauptprobleme in den armen Ländern an der Wurzel gepackt: Die Kinder lernen von klein auf, das ABC der Hygiene und der Ernährung. Sie werden von klein auf widerstandsfähiger, robuster und besser auf das Leben vorbereitet. Und nicht nur sie. Sondern auch ihre Familien. Diese Projekte sind auch dank euch möglich! Ihr helft mit dem Abzeichenverkauf mit, Hoffnung im Niger zu säen.





Seit **75 Jahren** gibt's den Abzeichenverkauf. Bis heute haben **1,5 Millionen Kinder** mitgemacht und rund **75 Millionen Franken** eingenommen. Damit wurde das Leben von unzähligen Menschen im Globalen Süden leichter und lebenswerter.



Impressum

Herausgeberin: SWISSAID | Redaktion: Sarah Forrer
Bildredaktion: Eliane Beerhalter
Fotos: SWISSAID-Archiv | Grafik: Joséphine Billeter

SWISSAID

Schweizerische Stiftung für Entwicklungszusammenarbeit
Lorystrasse 6a | 3008 Bern
031 350 53 53 | info@swissaid.ch
www.swissaid.ch

